

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 37  
  
**Rubrik:** Briefe an den Nebi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Scheindemokratie

Lieber Nebi

Ich finde, Ernst Melliger verniedlicht in seinem Leserbrief (Nr. 34) das Problem der Migros. Die Migros ist heute eine nicht zu unterschätzende Gefahr geworden. Wenn sie sich eifrig am «Lädelersterben» beteiligt und auf jedem Sektor der Konsumgüter (z. B. Ex Libris, Miostar) versucht Macht auszuüben, kann ich mir lebhaft vorstellen, dass sie an der Entlassung Pestalozzis nicht unschuldig ist. Auch geht die Migros nicht mehr mit den Grundsätzen Duttweilers konform. Dieser wollte ja bekanntlich das Monopol gewisser

Herren und Vereinigungen brechen, aber was strebt heute die Migros an?

Auf die Scheindemokratie und anderer Mängel der sogenannten Migros-Genossenschaft will ich an dieser Stelle nicht eingehen. Aber ich möchte Herrn Melliger und auch den übrigen Lesern das Buch «M – wer denn sonst?» von Claude Beck wärmstens empfehlen. Dort wird auf jedes Problem, das die Migros betrifft, eingegangen. Es sei aber zum Troste von Herrn Melliger gesagt, dass in diesem Buch auch die positiven Seiten beleuchtet werden.

Im übrigen danke ich Magi für ihre gelungene Zeichnung. Auch sonst finde ich den Nebelspalter eine gute Zeitschrift, deren Mitarbeiter manchen wunden Punkt unserer «heilen» Schweiz aufdecken.

Daniel Waser, Steffisburg

## Wilhelm, der Glücklose

Jeder Beflissene, der in die geschichtlichen Tatsachen gründlich und unbefangenen Einsicht nimmt, wird M. Sommer, Winterthur, beistimmen (Leserbrief in Nr. 35). Den «bösen» Wilhelm als Hauptschuldigen am Ausbruch des Ersten Weltkrieges hinzustellen, wäre sicher töricht. Dazu wäre dieser Mann gar nicht fähig gewesen, weil er als geschichtemachende Persönlichkeit viel zu unbedeutend war, sowohl im Guten wie im Bösen. Dass aber solche Figuren leicht von Ueberlegenen als Werkzeug benützt werden können, ist nicht abzustreiten. Hintermänner, Regisseure der Weltgeschichte, brauchen wohl nicht unbedingt in der Nähe des Werkzeugs anwesend zu sein.

In diesem Zusammenhang muss ich mich fragen, ob Max Mumenthaler mit seinem Gedicht «Loki, der Feuergott» (Nebi Nr. 35), vermutlich auf den umstrittenen Franz Josef Strauss anspielend, nicht verfälschte Proportionen ins Auge gefasst hat. Gewiss: «Den Teufel merkt das Völkchen nie.» Doch wird uns die bevorstehende Kanzlerwahl zeigen, ob die Blumen im Strauss verführerisch genug sind, um über das Verwelken des politischen Ansehens hinwegzutäuschen. Liebe deutsche Nachbarn, Nelken, die nach Rosen duften, können doch nicht echt sein!

J. P. Murbach, Neuenegg

## Töfflifahrer wehrt sich

Lieber Nebi

Mit Deinem Wochenschau-Hinweis in Nr. 33, dass, wenn die bald 700 000 Töfflifahrer mehr in die Pedalen treten würden, etwas mehr Benzin gespart werden könnte, hast Du mich sehr enttäuscht. Der Verfasser hätte auch noch schreiben können, alle Modellflieger dürften nur noch segeln, die Benzinbetrieene müssten verboten werden. Nein, solch eine Kurzsichtigkeit und Kleinhirnigkeit!

Bei uns wird primär mit der Heizung und den Autos Energie verbraucht, um nicht zu sagen verschwendet. Eine kleine Rechnung und Ueberlegung will ich dem denkmüden Verfasser noch präsentieren. Betrachten wir dazu die Sparte Motorfahrzeuge: Ein Moped braucht auf 100 km etwa 1,8 bis 2 Liter Benzin, ein Auto hingegen etwa 7 bis 14 Liter, also rund vier- bis siebenmal mehr. Meistens fängt man dort zu sparen an, wo am meisten gespart werden kann. Das wäre hier also eher beim Auto als beim Moped. Wenn auch vier Töfflifahrer hintereinander die Strasse hinunterfahren, brauchen sie gerade soviel wie wenn ein Autofahrer (meistens alleine) vorbeifährt. Die Kritik ist also unbegründet und deplaziert.

Beat Kuster (19), Stäfa

## «Mit Mass zum Ziel»

Unsere Ideologie-Apostel wollen uns weismachen, dass es nur einiger administrativer Massnahmen bedürfe, um uns den Himmel auf Erden zu verschaffen. Von einem

solchen Zustande sind wir jedoch noch weit entfernt, solange das über die ganze Erde verbreitete Uebel des Kollektiv-Urteils nicht ausgemerzt ist. Für dieses Uebel gibt uns Peter Heisch auf Seite 6 der Nummer 34 wieder ein Beispiel. Ich weiss nicht, wie lange er sich in Bayern aufgehalten und in welchen Lokalen und bei welchen Menschen er verkehrt hat, wodurch er zu einem solchen Urteil gelangte. Man muss schon sehr tolerant sein, wenn man ihm zubilligt, die Grenze zur Geschmacklosigkeit nicht überschritten zu haben. Als Anleitung zur Ueberwindung des Kollektiv-Urteils empfehle ich ihm die Lektüre dessen, was Ritter Schorsch auf Seite 3 der gleichen Ausgabe geschrieben hat.

Franz Neeb, D-Ingolstadt

\*

Mein Jahresabonnement für den Nebelspalter läuft am 31. 12. 79 ab. Ich habe nicht die Absicht, den Nebelspalter weiterhin zu abonnieren und künde darum vorsichtshalber mit diesem Brief.

Mag auch bei manchen Zeichnungen der Verdacht aufkommen, der Zeichner wäre so unbegabt, dass er skurril zeichnen muss, um den Eindruck zu erwecken, er könne etwas, so kann man das noch hinnehmen.

Die Meinungen Ihres Herrn Scarpi und Ihres Herrn «Ritter» Schorsch entbehren in ihrer anti-deutschen Tendenz jeder Objektivität. Was nun aber Ihr Herr Peter Heisch in Nr. 35 sich anheischig gemacht hat, im Stil übelster Pamphlete über Bayern, die Bayern und über Herrn Strauss loszulassen, ist mehr, als ich mir gefallen lassen kann.

Und deswegen ... s. oben.

Hochachtungsvoll und freundliche Grüsse an die, die sich nicht im obigen Sinne schuldig fühlen.

Horst von Wrese, D-Mörfelden

## Aus Nebis Gästebuch

Mit grosser Freude habe ich in Nr. 34 die Arbeiten von Cathy Hull bewundert. Ihre Zeichnungen sind so speziell in ihrer Art und so gekonnt in der Ausführung. Sie ist wirklich grosse Klasse!

A. Aschwanden, Grenchen

## Heinz Stieger Satirische Bilder

Ausstellung  
vom 7. bis 30. September 1979

Quartiermuseum «Hüsl»  
Risweg 1, 8041 Zürich

Öffnungszeiten:  
Freitag 19 bis 21 Uhr,  
Samstag und Sonntag  
14 bis 17 Uhr

## Eine dokumentarische Ergänzung zur jetzt im Schweizer Fernsehen laufenden 13teiligen Fernseh-Serie

## Schweiz im Krieg

ist das Taschenbuch

## Gegen rote und braune Fäuste

von Bö und seinen Mitarbeitern

342 Zeichnungen aus den Jahren  
1932 bis 1948  
Mehrfachband 352 Seiten Fr. 10.80

Der Zeitgenosse jener Jahre trifft sich mit dem jungen Betrachter in der gemeinsamen Einsicht, dass die Verharmlosung nur eine trügerische Ruhe beschert. Ein Buch, das heute noch eine Mahnung darstellt.

## Bei Ihrem Buchhändler



## Verstopfung?

eine kleine Pille, angenehm einzunehmen

Achten Sie auf eine ausgewogene Ernährung. Gönnen Sie sich täglich etwas Bewegung. Und wenn Sie trotzdem gelegentlich noch verstopft sind, dann nehmen Sie Carters kleine Pillen. Diese erstaunlich kleinen Pillen sind so angenehm einzu-

nehmen! Viele zufriedene Verbraucher haben festgestellt, Carters kann echte Erleichterung verschaffen. Halten Sie darum Carters griffbereit. In den Fällen, wo Sie es brauchen, wirkt Carters über Nacht. In Apotheken und Drogerien.



**CARTERS** kleine Pillen helfen rasch